Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 14. Mai 1858. Nr. 220.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 12. Mai. Die Königin von Portugal hat gestern Abend Plymouth erreicht und wollte heute bei Tages Anbruch absegeln.

Die heutige „Gazette“ enthält die Ernennung Henry Bulwers zum Gesandten in Konstantinopel.

London, 13. Mai. Wie gerüchtsweise verlautet, wird Lord Stanley Lord Ellenborough als Minister für Indien ersetzen und Bulwer, der zum Peer ernannt werden soll, das Ministerium der Kolonien übernehmen. Lord Shaftesbury und Cardwell sollen nicht geneigt sein, ihre Tadelsmotionen zurückzuziehen. Es heißt ferner, die unabhängigen Liberalen wollten Palmerston, falls er ihnen gewisse Konzessionen mache, unterstützen. Lord John Russell, der mit Letzterem einigermaßen versöhnt sein soll, wird übermorgen bei demselben speisen.

Wien, 13. Mai. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten aus Ragusa hat am 11. Mai zwischen türkischen Truppen und den mit Montenegrinern verbundenen Raja's bei Grahowo ein heftiges Gefecht stattgefunden. Der Angriff geschah seitens der Montenegriner, während die türkischen Truppen nur ihre Position vertheidigten. Grahowo wurde auf Befehl Danilo's von den Einwohnern Grahowo's niedergebrannt.

Stuttgart, 12. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist das Rübenzuckersteuergesetz mit Stimmenmehrheit angenommen worden.

Paris, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Der heutige „Moniteur“-Artikel in Betreff Montenegro's erregte einige Sensation an der Börse. Außerdem beschäftigte man sich besonders mit der Möglichkeit einer Ministerkrisis in England. — Die 3proz. begann zu 69, 75, hob sich auf 69, 80 sank aber schließlich in matter Haltung auf Notiz. Werthpapiere waren sehr angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend $97\frac{3}{8}$ gemeldet.

3pCt. Rente 69, 65. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 93, 25. Credit-mobilier-Aktien 707. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 93. Oesterreich Staats-Eisenbahn-Aktien 676. Lombardische Eisenbahn-Aktien 597. Franz-Joseph 466.

London, 12. Mai, Nachmitt. 3 Uhr. Silber $61\frac{3}{8}$.

Consols $97\frac{1}{4}$. 1pCt Spanier $26\frac{3}{4}$. Mexikaner $20\frac{1}{2}$. Sardinier $91\frac{7}{8}$. 5pCt. Russen $112\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen $101\frac{3}{4}$. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist eingetroffen.

London, 13. Mai. Nachm. 3 Uhr. Silber $61\frac{5}{8}$.

Consols $97\frac{3}{8}$. 1proz. Spanier $26\frac{3}{4}$. Mexikaner $20\frac{1}{2}$. Sardinier 92. 5proz. Russen $112\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$proz. Russen $101\frac{3}{4}$.

Die fälligen Dampfer „Arago“ und „Saxonia“ sind mit 355 Passagieren aus Newyork eingetroffen, der Dampfer „Borussia“ ist in Newyork angekommen.

Wien, 12. Mai, Mittags $12\frac{3}{4}$ Uhr. Neue Loose $104\frac{7}{8}$.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques $83\frac{1}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $72\frac{3}{4}$. Bank-Aktien 974. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 173. 1854er Loose $109\frac{3}{4}$. National-Anlehen $84\frac{1}{8}$. Staats-Eisenbahn-Aktien $279\frac{3}{4}$. Credit-Aktien 243. London 10, 17. Hamburg $77\frac{1}{2}$. Paris $123\frac{1}{2}$. Gold $7\frac{1}{2}$. Silber $5\frac{5}{8}$. Elisabet-Bahn $100\frac{1}{2}$. Lombard. Eisenbahn 107. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Nachmitt. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Oesterreichische Staatsbahn etwas angenehmer, sonst unbedeutendes Geschäft.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques $78\frac{5}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques 69. 1854er Loose $103\frac{5}{8}$. Oesterreichisches National-Anlehen $79\frac{1}{2}$. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 314. Oesterreich. Bank-Antheile 1099. Oesterreich. Credit-Aktien 219 Oesterr. Elisabetbahn $194\frac{3}{4}$. Rhein-Nahe-Bahn 71.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Ziemlich lebhaftes Geschäft in österreichischen Kredit-Aktien.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien $124\frac{7}{8}$. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 665. Vereinsbank $97\frac{1}{4}$. Norddeutsche Bank $85\frac{7}{8}$. Wien —.

Hamburg, 12. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1—2 Thaler niedriger. Roggen loco preishaltend, jedoch ab Ostsee stille. Oel pro Mai $26\frac{1}{2}$, pro Oktober $28\frac{1}{2}$—$28\frac{3}{4}$. Kaffee, recht guter Markt bei ziemlich ansehnlichem Umsatz. Zink stille.

Liverpool, 12. Mai. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Liverpool, 13. Mai. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 12. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält einen Artikel, welcher in Betreff Montenegro's bedauert, daß die Türkei zu einer Zeit, wo die Mächte den Frieden zu befestigen bemüht sind, eine kriegerische Stellung einnehme. In dem Artikel wird gesagt, daß die Pforte weder das unbestreitbare Recht, noch einen dringenden Grund so zu handeln habe. Nach einer Darlegung der Thatsachen seit dem Jahre 1856 heißt es ferner, daß Frankreich nicht gleichgiltig zusehen könne, wenn trotz des Versprechens der Pforte, deren Truppen sich um Montenegro konzentriren, bereit, auf Grahowo den Marsch zu richten. Obgleich der Angriff nicht direkt gegen Montenegro gerichtet ist, so könnte er doch dort zu einem bewaffneten Konflikte führen und dadurch den Status quo, welchen die Türkei zu respektiren versprach, in Gefahr bringen. Frankreich habe die Mächte eingeladen, den Konflikt zu verhindern. England habe unmittelbar die Ernennung einer Kommission vorgeschlagen, welche mit einem Abgeordneten der Türkei zu einem Territorial-Arrangement schreiten sollte, basirt auf den Status quo, wie er zur Zeit des pariser Kongresses bestanden. Frankreich habe die Propositionen angenommen, und hoffe, die andern Mächte werden dasselbe thun. Rußland habe immer an dieser Angelegenheit zu lebhaftes Interesse genommen, als daß es diesen Vorschlag ablehnen könnte, und es ist kein Zweifel, daß Oesterreich, welches schon im Jahre 1853 durch Graf Leiningen so lebhafte Vorstellungen machen ließ, demselben adhäriren werde.

London, 11. Mai, Nachmittags. Nach dem „Globe“ sollen gestern die Direktoren der ostindischen Kompagnie die Politik Canning's einstimmig gebilligt haben. Der „Globe“ meint, daß die Königin schwerlich eine Auflösung des Parlaments gestatten werde.

London, 11. Mai. Bei seiner Erklärung, daß er aus dem Kabinet ausgetreten sei, bemerkte Lord Ellenborough, daß er auf eigene Verantwortlichkeit hin und ohne Rücksprache mit seinen Kollegen die Antwortsdepesche auf Lord Canning's Proklamation an die Bevölkerung von Audh veröffentlicht habe. Diese Erklärung hat großes Erstaunen hervorgerufen. — Die Agitation in Bezug auf die Ministerkrisis ist im Zunehmen begriffen. Lord John Russell wird dem Ministerium seine Unterstützung leihen. Sollte das Ministerium eine Niederlage im Parlament erleiden, so wird die Regierung zur Auflösung des Parlaments schreiten. Für den Fall, daß Lord Canning als General-Gouverneur von Indien zurücktritt, ist Sir John Lawrence, der Ober-Kommissar des Pendschab, zu dessen Nachfolger designirt.

Alexandrien, 5. Mai. Die Nachricht von einem angeblichen mißbilligenden Erlasse der Pforte an den Vicekönig wegen des Suezkanals wird dementirt. Die Reise des Vicekönigs nach Europa wird als gewiß bezeichnet; wie gerüchtweise verlautet, soll er auch England zu besuchen gedenken.

Turin, 11. Mai. Dem „Espero“ zufolge soll seitens des piemontesischen Kabinets auf der Forderung der Herausgabe des „Cagliari“ und Befreiung der Mannschaft bestanden werden; dann erst könne die Vermittlung wegen der Entschädigung und der sonstigen Fragen Platz greifen.

Preußen.

Berlin, 13. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath bei dem Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten Kühlenthal, zum Geh. Ober-Regierungsrath; so wie den bisherigen Regierungsrath Heinrich Eduard Böhm zu Magdeburg zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten; und den seitherigen Landrathsamtsverweser, Appellations-Gerichts-Referendarius Hans Alfred Jachmann zum Landrathe des Landkreises Königsberg im Regierungsbezirk Königsberg zu ernennen; ferner dem Polizei-Assessor Primer in Stettin den Charakter als Polizeirath zu verleihen. — Der Schulamtskandidat Dr. Frick ist als Adjunkt am königl. Joachimsthalschen Gymnasium angestellt worden. (Pr. St. A.)

Berlin, 12. Mai. [Vom Hofe.] Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heute mit dem 2-Uhr-Zuge von Potsdam hier ein und begaben sich vom Bahnhofe aus sofort nach Charlottenburg. Allerhöchstdieselben werden, so weit bis jetzt bestimmt, bis Ende dieser Woche in Charlottenburg residiren und alsdann die Sommer-Residenz Sanssouci beziehen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute Vormittag den Vortrag des Wirklichen Geh. Rathes Illaire entgegen und empfing später den großherzoglich oldenburgischen Minister v. Rössing in besonderer Audienz.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen, die Frau Prinzessin Karl und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses und andere fürstliche Personen nahmen heute Nachmittag bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld im Schlosse Monbijou das Diner ein.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist heute Früh nach Schloß Albrechtsberg abgereist.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl traf heute Morgen von Potsdam hier ein und begab sich zu Fuß vom Bahnhofe nach dem neuen Kanal, wo Höchstderselbe das bereitgehaltene Pferd bestieg und sich zur Truppenbesichtigung nach dem Kreuzberge begeben wollte. In der Militärstraße begegnete Sr. königl. Hoheit der Unfall, daß das Pferd stürzte. Der Prinz schien unverletzt, nur die Uniform zeigte sich beschädigt und das Pferd lahmte. Se. königl. Hoheit bestieg sofort ein anderes Pferd und begab sich nach dem Exerzierplatze, nachdem er zuvor noch Befehl gegeben hatte, sofort einen Uniformsrock aus Potsdam kommen zu lassen. Gegen 11 Uhr kam Höchstderselbe, der anscheinend doch eine Kontusion erlitten haben mochte, in Begleitung zweier Stabs-Offiziere vom Tempelhofer Felde an der Eisenbahn entlang nach dem Bahnhofe zurück, verweilte in den königl. Empfangszimmern bis zwölf Uhr Mittags und fuhr alsdann nach Potsdam.

— Der Fürst von Clary-Aldringen ist gestern Abend von Teplitz hier eingetroffen und wird einige Tage in der fürstlich Radziwill'schen Familie zum Besuch verweilen. — Der russische General-Major Fürst Alexander von Kurakin ist von St. Petersburg hier angekommen. — Der Vertreter Mecklenburgs am Bundestage, Herr v. Bülow, ist gestern Abend von Frankfurt a. M. hier eingetroffen. — Der dänische Staatsminister a. D. von Moltke ist nach Stettin abgereist. (Zeit.)

— Das Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen.

— Mit der Stellvertretung des erkrankten kommandirenden Generals des 7. Armee-Corps, Generals der Kavallerie Frh. Roth v. Schreckenstein, ist der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen als älterer General-Lieutenant mit der Maßgabe ernannt, daß diese Stellvertretung von Düsseldorf aus erfolgt. Während des gegenwärtigen Urlaubs des Fürsten von Hohenzollern wird derselbe vertreten durch den General-Lieutenant v. Schlemüller.

— Dem zum ersten Stellvertreter der Provinzial-Landtags-Abgeordneten der Ritterschaft des Markgrafthums Niederlausitz für den Rest der Wahlperiode von 1854—60 gewählten Rittergutsbesitzer v. Herford auf Altwasser ist die nachgesuchte Dispensation von der Bedingung des zehnjährigen Grundbesitzes allerhöchsten Ortes ertheilt worden.

— Binnen Kurzem steht die Veröffentlichung der Spezialkarte der Jade- und Wesermündungen bevor. Dieselbe bildet das erste und zweite Blatt des See-Atlas der Jade-, Weser- und Elbmündungen, und wird im Maßstab von $\frac{1}{50000}$ von der königl. preuß. Admiralität herausgegeben. Diese Karte ist das Resultat von drei Jahren mühsamer Messungen des Lieutenants zur See Köhler. Die beiden fertigen Blätter umfassen, wie die „WeserZeitung“ meldet, die Jade, von der freien See nördlich Wangerog bis zur Rhede von Heppens und zu den Mündungen der Außentiefe der Siele, welche in die innere Jade ausgehen, und die Weser von den Wattengründen westlich von Neuwerk bis zur Luhneplate oberhalb Bremerhaven.

△ **Berlin**, 13. Mai. Wie verlautet, ist der Forstmeister von Wedelstädt in Oppeln zum Forstmeister mit dem Range der Regierungsräthe allerhöchst ernannt worden; demselben ist die Oberforstbeamtenstelle bei der königl. Regierung zu Minden vom 1. Juli d. J. ab verliehen. Wie ferner vernommen wird, ist der Oberförster Wagner zu Kath.-Hammer, im Regierungsbezirk Breslau, zum Forst-Inspektor ernannt, und demselben von jenem Zeitpunkt ab die Forst-Inspektorstelle zu Oppeln (II.) verliehen worden.

Potsdam, 12. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin machten vorgestern Abend von 6 bis $7\frac{1}{4}$ Uhr noch eine Spazierfahrt nach dem Pfingstberge, und besuchten hierbei den General von Luck. Gestern machte Se. Majestät der König von $10\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittags einen Spaziergang durch den Lustgarten, die Gewehrfabrik, den Holzhof, die Obeliskenstraße, den Friedensgarten, Sanssouci, den Orangeriebauplatz, den Paradiesgarten, über den Drachenhausberg nach Lindstädt; von dort begab sich Allerhöchstderselbe zu Wagen zurück nach Sanssouci, von wo aus beide Majestäten durch den Garten von Sanssouci und die königlichen Anlagen fuhren. (Pr. St. A.)

△ **Ostrowo**, 11. Mai. Nach mehrwöchentlicher Trockenheit erquickte ein fruchtreicher Regen auch unsere lechzenden Fluren und durch darauf folgende warme Frühlingssonne schossen Kräuter und Pflanzen in üppiger Fülle auf. Von der Sommersaat kann dies zwar weniger gesagt werden, da die nachtheiligen Folgen der angehaltenen Nachtfröste sehr bemerkbar blieben, doch scheint dies im Allgemeinen von geringem Belang zu sein, da unsere Ackerwirthe nicht allzusehr klagen und die Getreidepreise keinen wesentlichen Aufschlag erlitten, vielmehr unverändert, wie folgt, blieben: Weizen 65—70 Sgr., Roggen 32—35 Sgr., Gerste 32—35 Sgr., Hafer 28—30 Sgr., Kartoffeln 8—10 Sgr., das Schock Stroh 135—150 Sgr. und der Centner Heu 27—30 Sgr. Brodte und Semmeln sind daher auch hinlänglich groß. Das größte Gewicht liefert der Bäcker Hübner, für 1 Sgr. 1 Pfund 20 Loth Brodt, Semmel 28 Loth; das kleinste dagegen der Bäcker Vieweg, für 1 Sgr. 28 Loth Brodt und Semmel 12 Loth. — Seit gestern weilt der Regierungs- und Schulrath Herr Dr. Milewski aus Posen in unserer Stadt, um die katholischen Schulen hier und in der Umgegend zu inspiziren. Derselbe war vor einigen Jahren an unserem Gymnasium für Naturwissenschaft angestellt, übernahm dann später das Direktorat in Trzemesno und avancirte kurz darauf zum Regierungs- und Schulrathe. Die Demonstration der Gymnasiasten scheint, als jugendliche Unbesonnenheit betrachtet, weiter keine bedenklichen Folgen nach sich zu ziehen, außer daß einer, der am meisten gravirten, relegirt wurde. — Für die Brandunglücklichen in Frankenstein gehen bei der Expedition unseres Wochenblattes, das den Aufruf des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien in seinen Spalten aufgenommen, nicht unbedeutende milde Gaben ein, und sind gestern bereits an das Comite in Frankenstein 30 Thlr. eingesendet worden. Die Schüler und Schülerinnen der evangelischen Stadtschule haben 8 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. hierzu beigetragen, und wäre es gewiß wünschenswerth, wenn die andern Schulen diesem lobenswerthen Beispiele nachahmten. — In legislativer Beziehung haben wir mitzutheilen, daß die königliche Regierung zu Posen, auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850, für den Umfang dieses Regierungsbezirkes, den Gebrauch sogenannter „Zupfleinen“ — ein an die Zaumzügel befestigter einfacher Strick, mit welchem bei einspännigen Fuhrwerken das Pferd gelenkt werden soll — vom 1. Juni d. J. ab, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe untersagt hat.

Deutschland.

Frankfurt, 9. Mai. [Die Anträge in der holsteinischen Sache], welche der Ausschuß in der Bundessitzung vom 28. v. M. gestellt, haben wir mitgetheilt, und es wird daher nicht ohne Interesse sein, auch die Motive kennen zu lernen, welche die erwähnten Anträge hervorgerufen. Dieselben lassen sich im Wesentlichen wie folgt angeben:

I. Durch den Bundesbeschluß vom 11. Februar l. J. ist ausgesprochen worden, daß die Verordnung vom 11. Juni 1854, die Verfassung des Herzogthums Holstein betreffend, dann die allerhöchste Bekanntmachung vom 23. Juni 1856 und das Verfassungsgesetz vom 2. Oktober 1855 als für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg in verfassungsmäßiger Wirksamkeit bestehend nicht anerkannt werden können. Die königlich dänische Regierung erklärt sich nun bereit, dem beanstandeten formellen Mangel abzuhelfen und die §§ 1 bis 6 der Verordnung vom 11. Juni 1854, den holsteinischen Provinzialständen zur Berathung zu unterbreiten. Es liegt hierin insofern ein Zugeständniß, als die königlich herzogliche Regierung nunmehr die Berechtigung der Stände zur Mitwirkung bei Feststellung der Spezialverfassung des Herzogthums, und hierdurch zugleich die Kompetenz der Bundesversammlung anerkennt. Der Ausschuß vermag indessen in diesem Zugeständnisse nur eine theilweise Erfüllung einer durch die früheren Vorschriften begründeten Verpflichtung zu erkennen, und glaubt nicht, daß dadurch eine Garantie für eine befriedigende Lösung gewonnen wird. Denn die Erklärung vom 26. März gedenkt nur der nachträglichen Verhandlung mit den holsteinischen Ständen in Bezug auf Theile des Verfassungsgesetzes vom 11. Juni 1854, während darin der gleichfalls einseitig erlassenen und deshalb beanstandeten allerhöchsten Verordnung vom 23. Juni 1856, welche den Wirkungskreis der Stände feststellt, nicht erwähnt ist. Auch in Bezug auf das gemeinschaftliche Verfassungsgesetz vom 2. Oktober 1855 wird die Hebung des fraglichen formellen Gebrechens nicht beabsichtigt, die dänische Regierung will vielmehr den holsteinischen Ständen nur eine Gelegenheit geben, sich von ihrem Standpunkte aus auszusprechen, während es dem Könige vorbehalten bleibt, die Stellung des Herzogthums Holstein in der dänischen Monarchie zu ordnen. Der Ausschuß hält dieses Verfahren nicht für zweckmäßig, indem dadurch an die holsteinischen Stände die Zumuthung gestellt wird, ihrem verfassungsmäßig begründeten Rechte der Mitwirkung bei Ordnung der Stellung des Herzogthums in der Gesammtmonarchie zu entsagen, worauf sich voraussichtlich die Stände nicht einlassen werden. Ueberdies widerstreitet diese Absicht auch dem Bundesbeschlusse vom 11. Februar laufenden Jahres und dessen Begründung, insofern die Verpflichtung, über alle Gesetze, welche die Stellung der Herzogthümer in der Gesammtmonarchie bestimmen, mit deren Ständen zu verhandeln, nicht erfüllt wird. — Der Ausschuß glaubt ferner, daß die Bundesversammlung unzweifelhaft auf dem durch die Beschlußfassung vom 11. Februar eingenommenen Standpunkte zu verharren und die Berechtigung der Stände aufrecht zu erhalten gewillt sein, hiernach auch die in Aussicht gestellte Verhandlung mit den Ständen nicht für ausreichend erachten werde, um dem Bundesbeschlusse vom 11. Februar zu genügen und die Wiederherstellung eines legalen Verfassungszustandes in den Herzogthümern zu sichern. Das königliche Kabinet von Kopenhagen hat dem Bunde gegenüber Verpflichtungen übernommen, über deren Erfüllung die Bundesversammlung zu wachen hat, und die stattzufindenden ständischen Verhandlungen stehen mit der Ausführung jener Verpflichtungen in untrennbarem Zusammenhange. Deshalb erscheint es gerechtfertigt, wenn schon im Voraus darauf hingewiesen wird, daß die Absichten der königlich herzoglichen Regierung als der Sachlage und dem vorgesetzten Zwecke entsprechend und zur Erfüllung der gedachten Verpflichtungen hinreichend nicht anerkannt werden können, und wenn der königlich herzoglichen Regierung hierdurch Veranlassung gegeben wird, dem Beschlusse vom 11. Februar vollständig zu genügen, zunächst aber der Bundesversammlung ihr desfallsiges Vorhaben mitzutheilen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in der Erklärung vom 26. März kundgegebene Auffassung, als werde die Revision der Gesammtverfassung und des Wahlgesetzes nur unter Mitwirkung des Reichsraths zu bewerkstelligen sein, als ganz unzulässig erscheint.

II. In materieller Beziehung ist durch Beschluß vom 11. Februar l. J. erkannt worden, daß die bisher getroffenen Anordnungen zur Feststellung der Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer mit den Rechten derselben und des Bundes nicht übereinstimmen, und die königlich herzogliche Regierung ist aufgefordert worden, baldigst einen jenen Rechten entsprechenden Zustand herbeizuführen. Die dänische Regierung hat sich darüber nicht ausgesprochen, sie stellt indessen doch eine Revision der gemeinschaftlichen Verfassung und des Wahlgesetzes

in Aussicht, und sie schlägt die Aufnahme kommissioneller Verhandlungen hierüber vor. Von diesem Zugeständnisse ist Akt zu nehmen, und bleibt zu bedauern, daß dabei der Kern der Sache mit Stillschweigen übergangen und lediglich die Form zur Lösung der Angelegenheit angedeutet worden ist. Es fragt sich also, ob die dänische Regierung die Absicht hat, den vom Bunde gestellten Anforderungen in materieller Beziehung gerecht zu werden. Die Erklärung vom 26. März bietet hierfür keine Sicherheit; nichts verbürgt, daß Verhandlungen mit den Ständen nicht abermals resultatlos bleiben müssen, und eben so fehlt es für eine weitere Verhandlung am Bunde an jedem sicheren Ausgangspunkte. — Ueber den dänischen Vorschlag wird sich die Versammlung erst dann aussprechen können, wenn die königl. dänische Regierung weitere und positive Mittheilung über ihre Absichten gemacht haben wird, und sich hieraus ersehen läßt, daß sie sich zur Ergreifung einer Initiative entschlossen habe, die wenigstens in den Grundzügen im Voraus die Wiedereinführung eines Verfassungszustandes in den Herzogthümern sicher stellt. Der Ausschuß stellt daher den Antrag, in diesem Sinne zunächst nur das Ansuchen um Angabe näherer Erklärung und bestimmter Vorschläge an die königlich herzogliche Regierung zu stellen. Der Ausschuß legt hierauf Verwahrung ein gegen die in der dänischen Erklärung vom 26. März wiederholt ausgesprochene Ansicht, als stände der Bundesversammlung die Auslegung der 1851 und 1852 getroffenen Vereinbarungen nicht zu, und hält die Befugniß der Bundesversammlung aufrecht, den Vollzug des Beschlusses vom 29. Juli 1852 in den Bundesländern Holstein und Lauenburg zu erwirken.

III. Was endlich den Vollzug des Bundesbeschlusses vom 25. Februar l. J. betrifft, so war es nicht die Absicht der Versammlung, die unerläßliche Wirksamkeit der Verwaltung in den Herzogthümern zu hemmen, sie wollte vielmehr nur erwirken, daß Maßnahmen daselbst unterlassen werden, die nicht unbedingt nöthig sind, und deren rechtliche Giltigkeit in Frage stände. Es läßt sich nicht leicht von vorn herein ermessen und prinzipiell bestimmen, welche Anordnungen hiernach als zulässig erscheinen, und welche nicht; der Ausschuß glaubt, daß die Beachtung und Vollziehung des Beschlusses vom 25. Februar zunächst Aufgabe der dänischen Regierung, sich aber das Weitere für den Fall vorzubehalten sei, wenn Anordnungen getroffen werden sollten, die mit dem gedachten Beschlusse nicht vereinbar wären. Nur darauf dürfte, da in der Erklärung vom 26. März Verhandlungen mit dem Reichsrathe erwähnt sind, schon jetzt ausdrücklich aufmerksam zu machen sein, daß eine rechtliche Wirksamkeit von Beschlüssen des Reichsrathes für die Herzogthümer nicht anerkannt werden könnte. (Zeit.)

Wiesbaden, 10. Mai. [Gemeinschaftlicher Orden.] Der Herzog hat in Gemeinschaft mit dem Könige der Niederlande einen Orden gegründet: den Orden vom goldnen Löwen des Hauses Nassau. Das Ordensstatut wird im nächsten „Verordnungsblatt" publizirt werden; zugleich wird dasselbe Blatt die Namen derjenigen Personen aus den höchsten und höhern militärischen und Civil-Kreisen veröffentlichen, denen diese Auszeichnung verliehen worden ist. Einen Orden hat Nassau bis jetzt nicht gehabt. Dekorationen für langjährige ausgezeichnete Civildienste bestanden in der goldnen und silbernen Verdienst-Medaille; für das Militär besteht schon seit längerer Zeit ein Militär-Dienst-Ehrenkreuz. Der „Moniteur" hat bereits am 3. Mai gemeldet, daß der niederländische Gesandte am französischen Hofe, Herr Lightenvelt, die Insignien des neuen Ordens, begleitet von einem Kollektivschreiben der beiden Souveräne, dem Kaiser Napoleon in einer Privat-Audienz überreicht hat. Der neue Orden wird aus vier Klassen bestehen.

Karlsruhe, 10. Mai. [Die hohe Verlobung,] welche bereits anderweitig gemeldet worden, wird von der „Karlsruher Zeitung" in folgender Weise angezeigt: In Folge ertheilter Zustimmung der Frau Großherzogin Mutter hat Se. königliche Hoheit der Großherzog der Bewerbung des Fürsten Ernst zu Leiningen um die Hand der Prinzessin Marie stattgegeben. Die Verlobung ist gestern im Palais der Großherzogin Mutter vor sich gegangen.

Oesterreich.

Wien, 12. Mai. Saffet Effendi, der Pforten-Kommissar bei der internationalen Kommission zur Reorganisirung der Donaufürstenthümer, welcher in den letzten Tagen aus Bukarest hier eingetroffen war, ist gestern nach Paris abgereist, wo derselbe während der Dauer der Konferenzen Fuad Pascha zur Seite bleiben wird. Dem Vernehmen nach werden auch die andern Kommissäre, welche an dem Kollektivberichte in Betreff der Fürstenthümer Theil genommen haben, den resp. Repräsentanten der Konferenzmächte während der Konferenzen beigegeben sein, um erforderlichenfalls über die Organisationsfrage der Donaufürstenthümer nähere Aufschlüsse geben zu können.

Saffet Effendi, der hier auch mit Fuad Pascha zusammentraf, hatte die Ehre, von Sr. Maj. empfangen und zur kaiserlichen Tafel geladen zu werden. — Baron Hübner, der k. k. Botschafter in Paris, soll sich heute auf seinen Posten zurückbegeben.

Großbritannien.

London, 10. Mai. Die Königin von Portugal benutzt die wenigen Tage ihres hiesigen Aufenthalts (sie reist wahrscheinlich schon übermorgen von Southampton direkt nach Lissabon ab), um in Begleitung der Königin und des Prinz-Gemahls die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Londons in Augenschein zu nehmen. Am Sonnabend waren die Herrschaften bald nach 10 Uhr Morgens im Krystallpalaste, verweilten daselbst bis 1 Uhr, besichtigten von 6 — 7 Uhr die Parlamentsgebäude und erschienen am Abend in der Oper, nachdem die jugendliche Königin noch um 3 Uhr Nachmittags dem gesammten hier anwesenden diplomatischen Korps eine allgemeine Audienz gegeben hatte. Heute Morgen besichtigte sie die Kunstausstellung der Akademie, und heute Abend ist Hofball. — Zu Ehren des Herzogs von Malakoff war vorgestern bei Lady Palmerston große Tafel und Abendunterhaltung. — Zum Besten des hiesigen deutschen Hospitals war vorgestern Ball in der neugebauten St. James-Halle, der zahlreich besucht war und hoffentlich ein namhaftes Erträgniß übrig gelassen hat. Heute findet zum Besten desselben wohlthätigen Instituts das übliche Jahresbanket in London-Tavern statt. Der gewesene Lordkanzler (Cranworth) wird dabei den Vorsitz führen, nachdem der Herzog v. Cambridge diesmal nicht erscheinen kann. — Die Geldsammlungen für Lamartine sollen auch auf englischen Boden fortgepflanzt werden. M. Edmond Texier ist vor wenigen Tagen zu diesem Zwecke herübergekommen.

Das irische Blatt „Tablet" spricht sich über den von Lord Derby vorgeschlagenen, das streitige Maynooth betreffenden Kompromiß sehr beifällig aus. Es besteht dieser Kompromiß darin, daß Irland statt der jährlichen Beisteuer für das katholische Seminar von Maynooth ein- für allemal eine Abfindungssumme (von 800,000 Pfd. St. etwa) erhalten soll. Jeder der vier erzbischöflichen Distrikte erhielte 200,000 Pfd. St. Kapital und hätte die Zinsen, nach einem von der Geistlichkeit zu bestimmenden, vom Papste zu bestätigenden Plane für die Erziehung des Klerus zu verwenden. — Die „Times" zweifelt, ob dieses Arrangement im Parlamente selbst bei den gemäßigteren Protestanten Anklang finden wird, und ob sie es nicht vorziehen werden, Alles beim Alten zu lassen, selbst auf die Gefahr hin, den Antrag Spooners gegen Maynooth noch viele Jahre lang debattiren zu müssen.

[Parlaments-Verhandlungen vom 10. Mai.] Oberhaus-Sitzung. Der Earl von Shaftesbury zeigt an, daß er am nächsten Freitag, 14. Mai, eine Resolution beantragen werde, welche die Veröffentlichung der an den General-Gouverneur von Indien gerichteten Depesche verdamme. (Beifall.) Den Wortlaut der Depesche werde er in der nächsten Sitzung auf den Tisch des Hauses niederlegen. Der Earl von Ellenborough: Um mich dem edlen Lord gefällig zu erweisen, stelle ich jetzt den Antrag, daß besagte Depesche in extenso auf den Tisch des Hauses gelegt werde. (Heiterkeit!) Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, Euren Herrlichkeiten den Zufall zu erklären, durch welchen das Haus der Gemeinen in den Besitz der ganzen Depesche, Eure Herrlichkeiten hingegen nur in den Besitz eines Theiles derselben gelangten. Ursprünglich hatten wir die Absicht, beiden Häusern die ganze Depesche vorzulegen. Deshalb hatte auch der Sekretär des ostindischen Bureau's das ganze Schriftstück in Händen, um es dem Hause der Gemeinen vorzulegen. Spät am Abende verabredeten mein edler Freund (Lord Derby), der Schatzkanzler und ich uns dahin, blos einen Auszug verlesen zu lassen; denn wir hielten es für rathsam, einzelne Stellen der Depesche nicht zu veröffentlichen. Es war jedoch schon zu spät, indem der Sekretär des Kontrol-Amtes dem andern Hause die Depesche bereits in extenso vorgelegt hatte. Ferner will ich noch ein Mißverständniß berichtigen, welches auf der andern Seite des Hauses (in den Reihen der Opposition) hinsichtlich der Mittheilung einer Abschrift dieser Depesche an einen Abgeordneten des Hauses der Gemeinen obzuwalten scheint. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Der edle Earl (Earl Granville) hatte privatim eine Abschrift der Depesche in extenso erhalten, und da sich annehmen ließ, daß er dieselbe seinen Freunden mittheilen werde, so hielt ich es für nicht mehr als billig, daß einem ehrenwerthen Herrn, der im Hause der Gemeinen eine ähnliche Frage gestellt hatte, dieselbe Gelegenheit geboten werde, sie zu verlesen. Das ist Alles. Der edle Earl erhielt sein Exemplar zuerst, da derselbe Bote beide Briefe überbrachte und sich zuerst nach der Wohnung des edlen Earl begab, während der ehrenwerthe Abgeordnete, da er die Wohnung, auf welche die Adresse lautete, verlassen hatte, den Brief höchst wahrscheinlich erst 3—4 Stunden später, als der edle Earl erhielt. Der Marquis von Clanricarde: Hat der edle Earl (Ellenborough) auf seinem Bureau eine andere von ihm an den General-Gouverneur gerichtete Depesche, welche sich auf den Gegenstand bezieht, deren Inhalt die ausgelassenen Paragraphen bilden, und ist er, falls eine solche Depesche vorhanden, bereit, dieselbe auf den Tisch des Hauses niederzulegen? Der Earl von Ellenborough: Der edle Marquis hat seine Frage nicht vorher angekündigt, und ich möchte sie daher lieber erst morgen beantworten. Earl Granville: Mein neben mir sitzender edler Freund (der Marquis von Landsdowne) sagt mir soeben, der frühere Präsident des Control-Bureau's (Vernon Smith) habe einen Privatbrief des General-Gouverneurs erhalten, in welchem derselbe sage, daß seines Erachtens die Proklamation eine erläuternde Depesche erheische, daß er jedoch im Drange der Geschäfte noch nicht dazu gekommen sei, eine solche abzusenden. Der Earl von Albemarle: Ich habe angezeigt, daß ich die Einverleibung indischer Staaten in das indo-britische Reich zur Sprache bringen werde. Da die Sache jedoch in Zusammenhang mit dem vom 19. April datirten Briefe (der Regierungs-Depesche an Lord Canning) steht, über den schon so viel gesprochen worden ist, so vertage ich meinen Antrag, damit es nicht den Anschein hat, als pflichte ich in irgend einer Weise dem höchst sonderbaren Benehmen bei, das Ihrer Majestät Regierung gegen einen General-Gouverneur beobachtet hat, welcher unter den schwierigsten Verhältnissen bemüht ist — und er hat viel Geschick dabei bewiesen —, eine der furchtbarsten Meutereien, deren die Geschichte irgend eines civilisirten Landes gedenkt, zu unterdrücken. Ohne irgend ein Urtheil über die Proklamation an und für sich, oder über die in der Regierungs-Depesche enthaltenen Argumente fällen zu wollen, darf ich doch wohl annehmen, daß wenige unter Euren Herrlichkeiten sein werden, die nicht den Ton der Depesche, so wie das Unzeitgemäße ihrer Veröffentlichung mißbilligen. Meines Erachtens ist das dem General-Gouverneur gegenüber beobachtete Verfahren höchst unweise, indiskret, unedelmüthig und rechtswidrig. Der Akte von 1793 zufolge müssen die Sekretäre des geheimen Ausschusses und der Examinator den Eid leisten, Amtsgeheimnisse zu bewahren. Trotzdem hat der Präsident des Kontrol-Amtes eine Depesche, welche diese Beamten nicht einmal ihren Kollegen mittheilen dürften, ganz Europa mitgetheilt, noch ehe sie zur Kenntniß dessen gekommen, an den sie gerichtet ist. Der Earl von Ellenborough entgegnet, der von Lord Albemarle angekündigte, die Einverleibungs-Politik betreffende Antrag komme dem stärksten Tadels-Votum gegen den Vorgänger Lord Cannings, den Marquis von Dalhousie gleich. Auf die gegen die Regierung wegen Veröffentlichung der Depesche erhobenen Anklagen geht er nicht ein.

Berlin, 12. Mai. Die entgegengesetzten Strömungen gaben der Börse heute eine lebhafte Färbung, doch hatte die sinkende Richtung im Durchschnitt das Uebergewicht. Es stellte sich insbesondere bei den gedrückten Coursen für die Spekulationseffekten soliderer Gattung in der Regel Kauflust ein, welche die Wirkung hatte, die rückgängige Bewegung wenigstens aufzuhalten.

Unter Kredit-Aktien verkehrten am lebhaftesten auch heute genfer und dessauer. Die ersteren hatten eine Ausnahmestellung auch insofern, als sie das einzige Papier sind, die ihren gestrigen Coursstand überschritten. Sie wurden mehrfach mit 70, also noch ¼ % über dem höchsten gestrigen Course gehandelt, wichen aber auf 68½ und schossen mit 68¾ eher gefragt. Dessauer erfuhren dagegen den rapidesten Rückgang. Die Coulisse, die sich für dieses Papier über Gebühr hatte animiren lassen, sieht plötzlich durch Verkäufe von denselben Seiten aus, von welchen man den Cours gesteigert hatte, denselben zurückgeworfen; man ging vorübergehend bis 54¼, 1% unter den niedrigsten gestrigen Cours. Diskonto-Kommandit-Antheile hatten vereinzelt ¼ % höher mit 104½ eröffnet, schlossen aber mit 103¾. In darmstädter war das Geschäft schleppend, sie behaupteten sich kaum ¼ % niedriger auf 98½. Auch in österreichischen war wenig Umsatz, dagegen wurde meist nur ½ % höher mit 117½ abgegeben, am Schlusse blieb mit 117¼ Nachfrage unbefriedigt.

Von den übrigen Kredit-Effekten läßt sich heute eben so wenig wie von Bankaktien Spezielles anführen. Von den meisten läßt sich nur im Allgemeinen rühmen, daß sie fest blieben, und daß Begehr unter den letzten Brief-Coursen selten Befriedigung fand. Preußische Bankantheile erlangten in einzelnen Stücken ¼ % mehr (139¾), in größeren Posten war nur 139½ zu bedingen. Weimarische blieben ¼ % höher mit 98 vergebens gefragt. Ein kleiner Posten braunschweiger wurde ½ % auf 104½ herabgesetzt. Preußische Provinzial-Bank-Aktien waren meist zu unveränderten Coursen angeboten.

In Eisenbahn-Aktien war der Umsatz auf eine geringe Anzahl von Effekten beschränkt, in diesen entwickelte sich aber das Geschäft nicht ohne Lebhaftigkeit. Es sind unter diesem Gesichtspunkt besonders Nahebahn und österreich. Staatsbahn-Aktien hervorzuheben. In Nahebahn entschied sich der Kampf zwischen den hiesigen Fixern und der frankfurter Hausse heute zu Gunsten der ersteren, so daß mit 70½, also 2½ % unter dem höchsten gestrigen Course nur schwer ein Käufer zu finden war, und daß man zuletzt noch 1 % niedriger mit 69½ abgab. In österreich. Staatsbahnaktien machte sich eine Reaktion geltend, die, von der höheren wiener Früh-Notirung unterstützt, den Cours Anfangs um 1¾ Thl. auf 179 steigerte. Später wurde mit 178, nach Eintreffen der wiener Mittags-Course wieder mit 178¾ gehandelt. Sonst war auf dem Eisenbahnaktienmarkt wenig Leben, und das Angebot überwiegend. Nur für Freiburger Littr. C. blieb Frage; bei fehlenden Abgebern war vielleicht ½ % mehr (94) zu bedingen; mit 93½ wurde nur wenig gegeben; Littr. A. erlangten zwar gleichfalls ½ % mehr (97), es fehlten aber zu diesem Course Käufer. Brieg-Neisser gingen nach starken Ausbietungen um beinahe 1 % auf 66⅞ herab. Oberschlesische A. und C. drückten sich um ⅞ auf 139½, Stargard-Posener um 1 % auf 93, Stettiner waren ½ % billiger mit 117½ übrig. Potsdamer wichen um 1¼ % auf 138½, Anhalter gingen schwach um, wurden aber ¼ % besser mit 126¼ bezahlt. Berbacher waren gefragt, und wurde ½ % mehr (143) gern bewilligt. Koseler gingen um 1 % auf 51 zurück. Köln-Mindener und Rheinische waren geschäftslos. In Nordbahn und Mecklenburgern war das Angebot nicht eben beträchtlich, dagegen reichte dasselbe aus, den Cours beider Aktien um etwas zu drücken.

Preußische Staatsfonds waren im Allgemeinen matt. Nur für Prämien-Anleihe erhielt sich auch heute Frage und wurde ¼ % mehr (114) bewilligt, zuletzt waren wieder mit 113¾ Verkäufer. Die übrigen Anleihen blieben übrig, auch Staatsschuldscheine drückten sich um ⅛ % auf 83⅝. Pfandbriefe waren fest und fehlten; 3½ % Posenschen und Westpreußische etwas höher. Von Rentenbriefen waren nur Rheinische und Sächsische übrig, letztere wurden ⅝ % herabgesetzt. (B. und H. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 12. Mai 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1350 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 210 Gl. Stettiner National- 106 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- u. Wasser- 290 Br. Agrippina 127 Gl. Niederrheinische zu Wesel 210 Br.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 105 Gl. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 75 Br. Hörder Hütten-Verein 124¼ Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97½ Br. 97 Gl.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Auch heute war der Umsatz nicht von Bedeutung und die meisten Course weichend. Genfer Credit-Aktien zu Anfang höher bezahlt, schlossen 1½ % niedriger. — Dessauer Credit-Aktien wurden zu äußerst schwankenden Preisen umgesetzt. — Ein Posten Vollmond-Aktien kam mit 49% zum Verkauf.

Berliner Börse vom 12. Mai 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ B.
Staats-Anl. von 1850	4½	100½ bz.
dito 1852	4½	100½ bz.
dito 1853	4	93 B
dito 1854	4½	100½ bz.
dito 1855	4½	100½ bz.
dito 1856	4½	100½ bz.
dito 1857	4½	100½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	114 à 113¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	86½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	84¾ B.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	87 bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92½ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	91¾ G.
Rentenbriefe Posensche	4	91½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93½ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	92¾ bz. u. B.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅝ bz.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	106½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	81½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109 G.
dito 5. Anleihe	5	104 G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88⅞ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¾ B.
dito à 300 Fl.	5	92¾ etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	21¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82¼ B.
Aachen-Mastrichter	4	40 B.
Amsterdam-Rotterd.	4	68 B.
Bergisch-Märkische.	4	78½ B.
dito Prior.	5	102¼ bz.
dito II. Em.	5	102¼ bz.
dito III Em.	3½	76 etw. bz.
Berlin-Anhalter	4	126¼ bz.
dito Prior.	4	92 B.
Berlin-Hamburger	4	106¾ bz.
dito Prior.	4½	102¼ G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	138½ bz.
dito Prior. A. B.	4	89½ G.
dito Lit. C.	4½	98½ bz.
dito Lit. D.	4½	98¼ B.
Berlin-Stettiner	4	117½ bz.
dito Prior.	4½	98 G. Ser. II. 86 bz.
Breslau-Freiburger	4	97 bz.
dito neueste	4	93½ bz. u. G.
Köln-Mindener	3½	142 bz.
dito Prior.	4½	100 G.
dito II. Em.	5	102½ G.
dito II. Em.	4	87¾ B.
dito III. Em.	4	86¾ B.
dito IV. Em.	4	86¼ B.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn.	5	179 à 178 à 178¾ bz.
dito Prior.	3	267 etw. bz.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	143 bz
Magdeb.-Halberst.	4	194 bz.
Magdeb.-Wittenb.	4	35 à 35¼ bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	91¾ à 92 bz.
dito dito C.	5	90¼ bz.
Mecklenburger	4	51 B.
Münster-Hammer	4	91 B.
Neisse-Brieger	4	67½ bz. u. B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische.	4	91⅝ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91¼ bz.
dito Pr. Ser. III.	4	89½ B
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ B.
Niederschl. Zweigb.	4	80 B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	57 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	140 B.
dito B.	3½	128¼ bz.
dito C.	—	140 B.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	79 B.
dito Prior. D.	4	87¾ B.
dito Prior. E.	3½	76¾ B.
dito Prior. F.	4½	96¼ B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	62½ à ¾ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	55 bz.
dito Prior. I.	5	100½ bz.
dito Prior. II.	5	100½ bz.
dito Prior. III.	5	— — —
Rheinische	4	93 B.
dito (St.) Prior.	4	98½ G.
dito Prior.	4	86½ B.
dito v. St. gar.	3½	80½ B.
Ruhrort-Crefelder	3½	92 B.
dito Prior. I.	4½	97 G.
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	93 B.
dito Prior.	4½	— — —
dito Prior.	4	— — —
Thüringer	4	118¾ G.
dito Prior.	4½	99½ B.
dito III. Em.	4½	99½ B.
dito IV. Em.	4½	96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	51 bz.
dito Prior.	4	81¾ B.
dito III. Em.	4½	84½ bz.
dito Prior. Stamm	4½	78 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	139½ bz.
Berl. Kassen-Verein	4	119½ G.
Braunschw. Bank	4	104½ etw. bz.
Weimarische Bank	4	98 G.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	82¾ B.
Thüringer „	4	73½ etw. bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	83¾ bz.
„ Vereins-Bank	4	96⅞ G.
Hannoversche „	4	97 bz. u. B.
Bremer „	4	103 B.
Luxemburger „	4	86 G.
Darmst. Zettelbank	4	89 G.
Darmst. (abgest.)	4	98½ bz.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	75 B.
Meininger „	4	84½ etw. bz.
Coburger „	4	70¼ G.
Dessauer „	4	55, 56, 54¼, ¾ bz.
Jassyer „	4	— —
Oesterr. „	5	117½ à ¼ bz.
Genfer „	4	70 à 68½ à ¾ bz. u. G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	104½ à 103¾ bz.
Berl. Handels-Ges.	4	79½ G.
Preuss. Handels-Ges.	4	81¼ G.
Schles. Bank-Verein	4	82 B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	75 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96½ bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¾ bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ B.
dito	2 M.	149⅞ B.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96 bz.
Augsburg	2 M.	101⅞ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99⅛ B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	98½ bz.
Bremen	8 T.	109⅛ G.

Polnische 500 Fl. und 200 Fl. Obligationen.

Am 1. Mai 1858 sind zu Warschau folgende 34 Serien gezogen worden: Ser. 210. 353. 426*). 500. 659. 806 932. 956. 1194. 1205. 1261. 1366. 141[illegible] 1541. 1721. 1777. 1893. 1970. 1986. 2014. 2219. 2275. 2340. 2342. 241[illegible] 2455. 2511. 2601. 2647. 2670. 2728. 2853. 2889. 2930.

*) Von der zuletzt gezogenen Serie 426 kommen die 31 Stück von Nr. 425[illegible] bis Nr. 42600 erst am 2. Januar 1859 zur Auszahlung; die übrigen in vorstehenden Serien enthaltenen Obligationen werden am 1. Juli 185[illegible] bezahlt, die à 500 Fl. mit 700 Fl., die à 200 Fl. mit 200 Fl., und müssen die am 1. Juli 1858 fälligen 500 Fl. Obligationen mit 34 Coupons, die am 2. Januar 1859 zahlbaren mit 33 Coupons versehen sein.

Berlin, 12. Mai. **Weizen** loco 50—67 Thlr. — **Roggen** loco 36[illegible] bis 37 Thlr., Frühjahr und Mai-Juni 36—37 Thlr. bez. und Br., 36¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 36¼—37 Thlr. bez. und Gld., 37¼ Thlr. Br., Juli-August 36¾—37½ Thlr. bez. und Br., 37¼ Thlr. Gld.

Gerste große loco 35—38 Thlr., kleine 33—36 Thlr.

Hafer loco 28—38 Thlr.

Rüböl loco 15½ Thlr. Br., Mai 15⅓ Thlr. bez. und Br., 15¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 15¼ Thlr. bez. und Br., 15⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 15¼—15½—15⅓ Thlr. bezahlt und Gld., 15 5/12 Thlr. Br.

Leinöl loco 13½ Thlr.

Spiritus loco 16¾—17¼ Thlr. bez., Mai-Juni 17—17⅓ Thlr. bez. und Br., 17¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 17¾—17⅞ Thlr. bezahlt, 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., Juli-August 18½—18⅝ Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld.

Roggen und Spiritus zu anziehenden Preisen gehandelt. — Rüböl etwas niedriger.

≙ **Breslau,** 14. Mai. [Produktenmarkt.] Für alle Getreidearten in ruhiger Haltung, Preise guter Qualitäten ziemlich unverändert, mittle und geringe Sorten nur zu ermäßigten Preisen verkäuflich, Erbsen und Wicken ohne Begehr. — Oel- und Kleesaaten geschäftslos. — Spiritus ruhig, loco 6[illegible] Mai 7 5/12 eher B. als G.

Weißer Weizen 66—68—71—75 Sgr., gelber 64—67—70—72 Sgr. — Brenner-Weizen 54—56—58—60 Sgr. — Roggen 38—40—41—43 Sgr. — Gerste 35—36—38—40 Sgr. — Hafer 30—32—33—34 Sgr. — Kocherbsen 54—57—60—62 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., schwarze Wicken 58—60—62—64 Sgr., weiße Wicken 52—54—56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 10½—11½—12—12⅔ Thlr., weiße 15—16—17 bis 18 Thlr., Thymothee 12—13—13½—14 Thlr. nach Qualität.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Freitag, den 14. Mai. 31. Vorstellung des 2. Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Narciß."** Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Sonnabend, den 15. Mai. 32. Vorstellung des 2. Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen. Drittes Gastspiel der königl. sächsischen Hofopernsängerin Frau **Bürde-Ney: „Don Juan."** Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. (Donna Anna, Frau Bürde-Ney.)

In der Arena des Wintergartens.

Freitag, den 14. Mai. 5. Vorstellung im 1. Abonnement. **„Einen Jux will er sich machen."** Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Nestroy. Musik vom Kapellmeister A. Müller.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.